

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer bei ihrer Ansprache.

zona bestimmt, und 1998 wird die Alte Garde des UOV Thun für die Durchführung besorgt sein.

Der Horgener Gemeindepräsident, Nationalrat Walter Bosshard, stellt den Bezirkshauptort Horgen mit seiner bedeutsamen und wechselhaften Geschichte vor.

Die Grüsse und Glückwünsche des Regierungsrates des Kantons Zürich überbringt hierauf Rita Fuhrer, Militär- und Polizeidirektorin. In ihren Ausführungen schlägt sie einen Bogen von der Gründung unserer Vereinigung 1945 bis zu unserer heutigen Zeit. Ihre Betrachtungen gipfeln in der Erkenntnis, dass die Armee nach wie vor eine unabdingbare Notwendigkeit für unser Land bedeutet. Das Beispiel Ex-Jugoslawien zeigt eindrücklich, wie sich eine politische Landschaft innert kurzer Zeit verändern kann. Die Rednerin verbindet damit den Dank an die Veteranen für ihre stete Wehrebereitschaft.

Der Zentralpräsident des SUOV, Adj. Uof Alfons Cadario, Schaffhausen, begrüsst die Anwesenden und vermittelt seine Gedanken in erster Linie zur weiteren Ausbildung der Unteroffiziere.

Es sei hier dem OK des UOV Zürichsee linkes Ufer für die allseits befriedigende Durchführung der Tagung bestens gedankt.



Erfolg beim 1. Convoy Of Remember

Am Wochenende vom 3./4. August 1996 trafen sich Liebhaber von militärischen Oldtimern zum ersten in der Schweiz durchgeführten Convoy Of Remember in Birmenstorf/AG zum Stelldichein. Die Oldies aus der Zeitspanne des zweiten Weltkrieges kamen mit ihren uniformierten Fahrern und Begleitpersonen aus Luxemburg, den Niederlanden, aus Deutschland, aus Frankreich, aus Belgien und der Schweiz. Die Sicherheit auf dem durch die Fahrzeuge und Zelte entstandenen Camp wurde durch eine eigene Military Police rund um die Uhr gewährleistet. Es waren immerhin sehr seltene und teure Fahrzeuge auf dem Areal, zum Beispiel der Kranwagen Ward La France Jahrgang 1944, oder ein Halfrack M16 White Jahrgang 1943, oder ein Dodge WC63 Jahrgang 1943, sowie sämtliche Jeep Willys von Jahrgang 1943 an und die komplette Sammlung der Motorräder Condor und Universal von 1940 bis 1972 der Schweizer Armee.

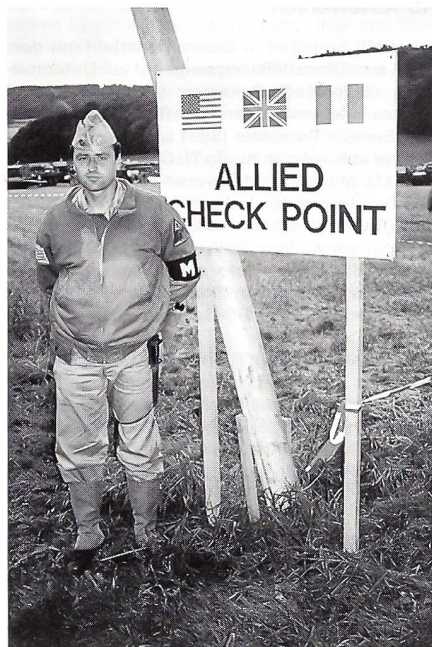
Eingespieltes Organisationskomitee

Die Initianten Adrian Gerwer und Matthias Hagmann leisteten mit ihren OK-Kameraden hervorragende Arbeit bei der Organisation und Durchführung dieses ersten Convoy Of Remember mit seinen knapp 200 aus 6 Nationen angereisten militärischen Oldtimern. Die Anfrage, wann wird der zweite Convoy Of Remember in der Schweiz stattfinden, konnte Adrian Gerwer noch nicht beantworten, jedoch war das Echo der Teilnehmer so gross, dass es 1998 eine erneute Zusammenkunft der Freunde der alten militärischen Fahrzeuge geben wird.

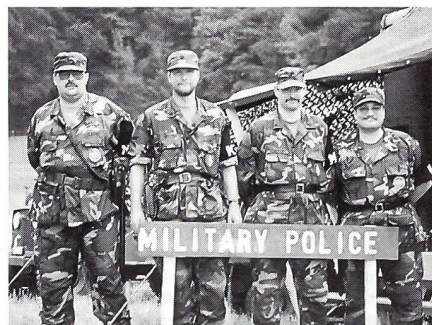
Programmablauf Samstag

Während sich die verantwortlichen Ressortleiter bereits Tage und Wochen zuvor auf dem Gelände beim Hardwinkel-Hof zwischen Birmenstorf und Fislisbach aufhielten, trafen am Samstagvormittag die ersten Jeeps ein, wurden durch den Chef Einweisung beim Allied Check Point registriert und auf die Sicherheitsvorschriften aufmerksam gemacht, so zum Beispiel, dass es auf dem ganzen Areal ein Waffentrageverbot gibt und die Military Police ermächtigt ist, dieses Verbot durchzusetzen. Ebenso waren Nazi- und Hitler-Fahnen und -Abzeichen auf dem ganzen Areal verboten.

In Viererkolonnen standen nun die Fahrzeuge mit den aufgebauten Zelten der Eigentümer in Reih und Glied. Ebenso wurde die Gulaschkanone bereits angeheizt, auf dem Grill brutzelten bereits die ersten Steaks, und das Personal der Festwirtschaft war um den Flüssigkeitsverlust bemüht. Trotz Regenwetter am Freitag und Samstag war die Stimmung der Teilnehmer und Gäste sehr gut, schliesslich hatte es bei der Landung der Alliierten in Frankreich auch geregnet. Der Samstag neigte sich dem Ende, die letzten verliessen am Sonntagmorgen um 03.00 Uhr die Bar und marschierten geradewegs zu ihren Zelten. Alle schliefen ruhig und zufrieden in ihren Zelten, zumindest der grösste Teil. Die patrouillierende Military Police musste nur gerade einmal einschreiten, um die Nachtruhe durchzusetzen, ansonst war die Disziplin der Teilnehmer hervorragend.



Chef Einweisung Military Police Major Christian Egloff beim Allied Check Point. Hier wurden sämtliche militärischen Fahrzeuge registriert und auf die Sicherheitsvorschriften aufmerksam gemacht.



Die Military Police in original amerikanischen Battle-Dress-Uniformen (BDU) mit MP-Armbinden vom Community Provost Marshal aus Mannheim (US-Militärpolizei in Deutschland). Von links nach rechts: 1st Lieutenant Fabian Coulot 3th Cav Arm
Major Markus Fischer 8th Inf Div
Sgt Hans Stocker 8th Inf Div
Sgt Lukas Thürkauf 3th Cav Arm

Convoy vom Sonntag

Der grosse Convoy setzte sich am Sonntagmorgen um 11 Uhr in Birmenstorf in Bewegung. Die 160 leichten Fahrzeuge (die Lastwagen durften wegen des Sonntagsfahrverbots nicht teilnehmen) fuhren von Birmenstorf in Richtung Mülligen, dort auf die noch nicht eröffnete Autobahn N3 bis Frick, weiter Richtung Staffelegg auf der Polenstrasse via Zeihen bis nach Wildegg. Die letzten Fahrzeuge erreichten die Zementfabrik in Wildegg um 14.00 Uhr. Hier wurde der erste Convoy Of Remember vom Initianten Adrian Gerwer aufgelöst.

Büroord Fabian Coulot, Basel



Miliz als Prinzip –
Veranstaltung des Vereins «Chance Schweiz»

Milizprinzip – eine Grundlage der Gesamtverteidigung

Von Major aD Walter Erb, Oberstammheim

Im Rahmen der 12. Jahresversammlung des Vereins «Chance Schweiz» sprach hier Robert Nef am 20. Juni 1996 in Zürich über das Milizprinzip als eine der Grundlagen schweizerischer Gesamtverteidigung. Der Referent ist Leiter des liberalen Institutes Zürich und Redaktor der Schweizer Monatshefte.

Das Milizprinzip als eines seiner Lieblingsthemen definierte Nef zu Beginn seiner Ausführungen als ein Problemlösungsverfahren, bei dem die Beteiligten teilszeitlich, nichtberuflich oder nebenberuflich, ganzheitlich, ohne Lohn beziehungsweise gegen bescheidenes Entgelt und mit wenigen Ausnahmen freiwillig Leistungen zugunsten der Allgemeinheit erbringen. Miliztätigkeit darf nicht mit Laientum, Dilettantismus oder Caritas gleichgesetzt werden. Der Milizbegriff ist historisch vorab im Wehrwesen verankert, erscheint aber auch in nicht-professionellen Bereichen der Staatstätigkeit. Die Grenzen zwischen Miliztätigkeit und unbezahlter sozialer und kultureller Arbeit sind fließend.

Die neun Nef'schen Thesen

Zum Milizgedanken formulierte Robert Nef neun klar verständlich umrissene Thesen nachvollziehbaren Inhaltes:

1. Das wichtigste Merkmal ist die Teilzeitlichkeit in Verbindung mit ganzheitlichem, aber zeitlich begrenztem Einsatz für eine Sache, dann aber mit voller und alles umfassender Kraft (Beispiele: Geschworenengerichte, Milizparlamente, Expertenkommissionen).
2. Zum Funktionieren des Milizprinzips gehört die zentrale Unterscheidung zwischen Professionalisierung im Sinne von Verberuflichung und Verbeamtung einer Tätigkeit gegen Lohn und der Professionalität auf Zeit im Auftragsverhältnis gegen Honorar (ursprünglich Ehrensold). Milizparlamentarier sind Volksbeauftragte auf Zeit; Berufsparlamentarier sind als Angestellte des Staates entlohnte Staatsdiener. Der heutige Trend der Wirtschaft deutet eher auf Flexibilisierung von Leistungen als auf zusätzliche Aufblähung des Apparates; so schliessen sich Miliz und Professionalität nicht aus.
3. Die Miliz als ein Verfahren zu Problemlösungen sollte aus einem Pool von Spezialisten mit grosser Flexibilität Gruppen zusammenführen und nach getaner Arbeit wieder entlasten. Es müsste ein Bereitschafts- und Pikettssystem «für alle Fälle» geschaffen werden, das im Normalfall gar nicht beansprucht wird.
4. Das Milizprinzip ist auch im Zeitalter der Super-Spezialisierung nicht überholt; es ist für einen Kleinstaat die einzige Möglichkeit, die persönlichen Ressourcen in Kriegs- und Krisenlagen einzusetzen unter Vermeidung von ökonomisch untragbaren Belastungen ausserhalb solcher Lagen.
5. Das Problem der Unwirtschaftlichkeit der Miliz liegt nicht im Prinzip an sich, sondern in fehlerhafter, schlechter und zuwenig radikaler Umsetzung.
6. Das Milizprinzip muss weder relativiert noch abgeschafft, sondern radikaler durchdacht und konsequenter verwirklicht werden.
7. Das Entscheidende in der Ökonomie ist die optimale Rekrutierungs-, Mobilisierungs- und Alarmierungsorganisation mit optimalen Bereitschaftsgraden für alle Stufen. Gefährdungen sind heute im ge-

fährlichsten Fall total – so muss im eigenen Interesse auch die ganze Bevölkerung mobilisierbar sein. Nicht die Verteidigungsarmee ist total oder totalitär, sondern die Gefährdung.

8. In Abweichung der Arbeit nicht-gouvernementaler und nicht-politischer Organisationen und von der politischen und kulturellen Milizarbeit ist die Wehrpflicht im Rahmen der Gesamtverteidigung nicht freiwillig. Die Bereitschaft zum Einsatz des Lebens und zum Töten für andere in kollektiver Notwehr ist aus ethischen Gründen nicht delegierbar – sonst würde es schliesslich möglich, Geld gegen Blut zu tauschen. Die Zumutung des Tötenmüssens ist nur tragbar, wenn die dadurch entstehende Schuld von allen mitgetragen wird.

9. Obligatorischer Sozialdienst für das Gemeinwesen ist abzulehnen, damit würde in unzulässiger Weise in den Arbeitsmarkt eingegriffen. Damit würde auch in Teilbereichen das Prinzip des Zwanges Einzug halten – in Bereichen, die ebenfalls aus ethischen Überlegungen freiwillig bleiben müssen. Zwang würde die knappen, aber doch vorhandenen Ressourcen der Freiwilligkeit zerstören.

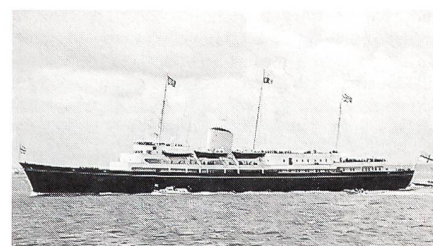
Advocatus diaboli

Das anschliessend an das ausgezeichnete Referat von Robert Nef vorgesehene kontradiktorische Streitgespräch mit einem kompetenten Befürworter einer Schweizer Berufsarmee konnte nicht stattfinden, weil kein solcher streitbarer «Gegner» gefunden wurde. An dessen Stelle trat Professor Haltiner, Soziologe und Militärsoziologe an der militärischen Führungsschule der ETH Zürich.

Prof. Haltiner bezeichnete sich selbst als «advocatus diaboli» (nach Lexikon wörtlich «Anwalt des Teufels»). Er sah seine Aufgabe darin – auch gegen die eigene Überzeugung – provozierend zu wirken und so Rede und Gegenrede anzukurbeln. Anstelle handfester, greifbarer Gegensätze entwickelten sich in der Folge Gespräche auf teilweise hoher akademischer Ebene, die für den Berichterstatter mit seinem der Tradition verhafteten, bescheiden-bürgerlichen Durchschnittsverständnis oft schwer verständlich waren und manchmal (im Sinne Haltiners?) schockierend wirkten. Prof. Haltiner betonte zwar immer wieder, er meine es gar nicht so überspitzt wie er es sage, er verfolge lediglich die Absicht der Provokation. Für den Berichterstatter aber – aus seiner subjektiven und traditionalistisch eingeschränkten Sicht stellt sich die Frage, ob Provokation und Verunsicherung in einer staatspolitisch lebenswichtigen Frage der Sache dienen.

AUF HOHER SEE

Grossbritannien – Die Kraft der See zu spüren bekam die königliche Jacht «HMY Britannia», als ihr Mitte Mai zwei ca 15 m hohe Wellen in einem Sturm ein 5 Meter langes Stück des Rumpfes des Buges wegriissen. Die 4000-t-Jacht, deren Schicksal nach



Die «HMY Britannia», das einzige von einem Admiral befehligte Schiff der Welt.

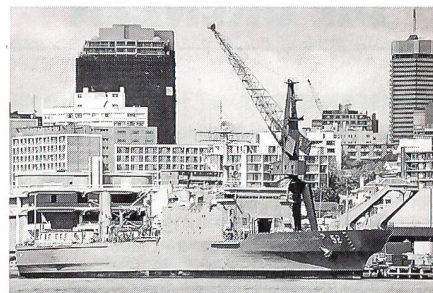
der für 1997 geplanten Ausmusterung nach wie vor offen ist, wurde in Portsmouth repariert.

Schweden – Mit der Reduktion der U-Bootflotte von zwölf auf neun Einheiten geht der Verkauf des 1969 in Dienst gestellten Bootes «Sjöbjörnen» an Singapur einher. Die «Sjöbjörnen» ist eines von fünf Booten der getaucht 1400 t messenden «Sjöörmen»-Klasse. Die beiden einzigen modernisierten Boote der Klasse, die «Sjölejonet» und die «Sjöhund» werden durch diese Reduktion für einen möglichen Verkauf an Finnland frei. Sowohl für Singapur als auch für Finnland stellt der Einsatz von U-Booten Neuland dar.

USA – Die nach dem Golfkrieg beschlossene massive Erweiterung der Transportflotte des US Military Sealift Command trägt erste Früchte: Mit der «Shughart» steht das erste von fünf aus Containerschiffen der dänischen Reederei Maersk umgebaute sog «Strategic Sealift Ships» im Einsatz. Zusätzlich zu diesen fünf werden auf Werften in San Diego und New Orleans je sechs Neubauten zwischen 1997 und 2002 fertiggestellt.

Vereinigte Arabische Emirate – Der Golfstaat deckt sein durch die iranischen «Kilo»-U-Boote gewachsenen Bedürfnis nach U-Abwehrschiffen durch den Kauf von zwei Fregatten aus niederländischen Beständen. Die «Piet Heyn» und die «Abraham Crijnsen» gehören der 3000 t grossen, 1978 bis 1983 in Dienst gestellten «Kortenaer»-Klasse an und sollen 1997 bzw 1998 transferiert werden.

Australien – Die beiden von der US Navy übernommenen Tankladungsschiffe des Typs «Newport» (LST 1179), die «Kanimbla» und die «Manoora», können wohl nicht in dem Rahmen modernisiert und



L52 «Manoora», eines von zwei 1994 von den USA übernommenen Tankladungsschiffen.

umgebaut werden wie ursprünglich geplant. Untersuchungen haben ergeben, dass die Korrosion auf den Schiffen viel weiter fortgeschritten ist als bisher angenommen und dass dadurch bei den 6000 t grossen Schiffen geschätzte 70 bis 80 Mio Fr. Mehrkosten anfallen.

Russland – Über das letzte Juliwochenende hat die russische Kriegsmarine auf allen grösseren Flottenstützpunkten ihr 300-Jahr-Jubiläum gefeiert. Dies obwohl sich weite Teile der Flotte in einem desolaten Zustand befinden, oft fehlt es am Nötigsten, um Mannschaften, Schiffe und Waffensysteme einsatzbereit zu halten. Verhältnismässig am besten steht hierbei die Nordmeerflotte rund um Murmansk da, auf welche Moskau die knappen finanziellen Mittel konzentriert und welche, amerikanischen Quellen zufolge, eine Einsatzbereitschaftsrate von 60–70% aufweisen soll. Viele Schiffe der Baltik-, Schwarzmeer- und Pazifikflotten warten seit bis zu acht Jahren auf der Werft auf eine Routineüberholung, da Neubauten im Finanzplan der Regierung Vorrang

Öffentliche Lehrveranstaltungen von allgemeinem Interesse an der Abteilung für Militärwissenschaften, ETH-Zürich, Wintersemester 1996/97

Semesteranfang: 22. Oktober 1996, Semesterende: 7. Februar 1997

15-001 V	Informationstechnik und Armee Divisionär E. Ebert	Mittwoch, 17–19 (14 T)	HG G3
15-003 V	Militärsgeschichte der beiden Weltkriege Dr. H.R. Fuhrer	Freitag, 8–10	HG G60
15-005 V	Ausgewählte Aspekte der Militärgeschichte nach 1945 Dr. H.R. Fuhrer	Dienstag, 8–10	HG G60
15-007 (4 BV)	Rüstungskontrolle und Abrüstungspolitik Block 1) 5.11.96; Block 2) 19.11.96; Block 3) 3.12.96; Block 4) 17.12.96; Prof. T. Bernauer Dr. J. Goldblat Prof. D. Ruloff	10–12, 14–18 10–12, 14–18 10–12, 14–19 10–12, 14–16	GEP HG F 33.1 GEP GEP
15-009 V	Allgemeine Technologie Prof. J. Gut	Mittwoch, 10–12	HG G60
15-011 V	Grundlagen der Verwaltungswissenschaften Dr. A. Hofmeister	Dienstag, 13–15	HG F 26.5
15-013 V	Schweizerische Aussenpolitik	Dienstag, 14–15	HG E 26.5
15-013 K	Kolloquium schweiz. Aussenpolitik Prof. J.M. Gabriel	Dienstag, 15–16	HG E 26.5
15-015 V	Konfliktforschung I: Grundfragen von Krieg und Frieden K.R. Spillmann	Montag, 10–12	HG E 1.1
15-017 V	Sicherheitspolitik I Dr. M. Mantovani	Dienstag, 10–12	HG E 1.2
15-019 S	Amerikanische Aussenpolitik auf dem Höhepunkt des kalten Krieges, 1953–1960, Teil I Prof. K.R. Spillmann/Dr. A. Wenger	Mittwoch, 10–12	UNI ZH
15-021 V	Vortragstechnik Prof. R. Steiger	Dienstag, 15–17	HG D 1.2
15-023 V	Menschen- und Mitarbeiterführung I Prof. R. Steiger	Mittwoch, 8–10	HG E 1.2
15-027 V	Phänomen Militär – Eine Einführung in die Militärsoziologie II Dr. K.W. Haltiner	Donnerstag, 14–16	HG D 7.2
15-031 V	Einführung in die Politikwissenschaften Prof. J.M. Gabriel	Dienstag, 9–11	ML J 34.3

Jedermann kann sich für die allgemein zugänglichen Lehrveranstaltungen als Hörer vereinfacht einschreiben. Auskunft erteilt das Abteilungssekretariat der Abteilung für Militärwissenschaften, Frau H. Balsiger, Telefon 01 632 57 16.